



Da ist nicht viel mit Klein-Klein: In vorbildlichem Abstand stehen die Spieler des SSV Weyerbusch für eine Passübung bereit, die Trainer Ingo Neuhaus (links im Hintergrund) erklärt. Foto: R. Brühl

Lieber Corona-Training als gar kein Training

Fußball: Einheiten unter strengen Auflagen erweisen sich trotz erhöhtem Aufwand als machbar – Drei Kreisligisten berichten

■ **Region.** Vor einigen Wochen hatten wir mit einer reich bebilderten Seite dargestellt, wie trostlos es aufgrund der Corona-Beschränkungen auf den Sportanlagen der Region zugeht. Doch seit geraumer Zeit gehen die Bundesländer ihren Weg zurück in Richtung Normalität, was sich Mitte Mai unter anderem darin äußerte, dass nunmehr auch Mannschaftssportarten wie der Fußball allmählich wieder den Betrieb aufnehmen dürfen – allerdings unter strengen Auflagen.

Während sich ambitioniertere Mannschaften wie die der Rheinlandligisten aus Malberg, Neiteren und Wissen wohl auch deshalb noch zurückhalten mit dem Wiedereinstieg ins Training, scheint es hingegen, als hätten vor allem die Kreisligisten nur darauf gewartet, endlich wieder gegen den Ball treten zu dürfen. Und auch wenn das Ganze mit einer Menge Arbeit verbunden ist, bereut hat es bisher offenbar noch niemand.

Als einer der ersten Vereine im Kreis wagte sich die SG 06 Betzdorf an ein Training unter außergewöhnlichen Bedingungen heran. Bereits einen Tag nachdem die sechste Corona-Bekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz das Kicken unter freiem Himmel wieder erlaubt hatte, wurde im Stadion auf dem Bühl ein erstes Probetraining mit Spielern der A- und B-Jugend durchgeführt. Die Erkenntnis: Ein eingeschränktes Training ist zumindest mit älteren Jahrgängen machbar, jedoch mit einem vergleichsweise hohen Aufwand. „Man benötigt mindestens zwei bis drei Trainer“, meint Timo Unkel. „Allein der Aufbau dauert sehr lange für mehrere kleine Gruppen“, erklärt der Vorsitzende, der zugleich die B-Jugend der 06er trainiert. Vor allem die Abstandsregel habe für die Spieler eine echte Herausforderung dargestellt, weshalb Unkel und seine Vorstandskollegen dann auch beschlossen, für die

jüngeren Jahrgänge noch kein Training anzusetzen. Denn dass Kinder Regeln einhalten, die selbst Erwachsenen schwerfallen, davon sei nicht auszugehen.

Weil die Testeinheit des älteren Nachwuchses aber grundsätzlich zeigte, dass mit ein wenig Eingewöhnung auch ein Fußballtraining, bei dem Abstandhalten und Hygienemaßnahmen an vorderster Stelle stehen, seinen Nutzen hat, kehrte wenige Tage später auch die erste Mannschaft der Betzdorfer auf den Platz zurück. „Auch wenn die Einheiten in Gruppen aufgeteilt sind und man nicht mit allen zusammen trainieren kann, war es ein sehr gutes Training“, zog etwa Torwart Oliver Reifenrath nach der ersten Einheit des A-Ligisten ein zufriedenstellendes Fazit.

Das gilt auch für den Ligakonkurrenten VfL Hamm, dessen Trainer Stefan Hoffmann das erste Training seiner Mannschaft am 20. Mai vom zeitlich versetzten Ein-

treffen der Kleingruppen über das Händewaschen auf der Gästetoilette bis hin zum Desinfizieren der Trainingsutensilien genau dokumentiert hat. „Je kleiner die Gruppe ist, desto besser ist eine Abstandswahrung gegeben“, ist eine der logischeren Erkenntnisse.

Hoffmann selbst hielt sich hauptsächlich an der Mittellinie oder zwischen den Gruppen in einer Coachingzone auf, von wo aus er die einzelnen Übungen anleitete. „Die Jungs brauchen die Bewegung und kommen daher gerne“, sagt Hoffmann. „Die Trainer sind allerdings deutlich stärker gefordert als in normalen Einheiten. Vielleicht sind deshalb noch nicht viele Vereine zurück auf dem Platz“, vermutet er. Beim VfL scheinen alle Beteiligten jedoch Spaß zu haben. 16 Mann zählte Hoffmann beim Auftakt, 12 kamen zur zweiten Einheit und satte 19 standen bei der dritten auf der Matte. „Kein Wunder, denn endlich

war auch Torschuss auf dem Plan“, schmunzelt Hoffmann.

Dass der Weyerbuscher Kunstrasen beim Wiedereinstieg des SSV in den Trainingsbetrieb gar nicht groß genug hätte sein können, dürfte Ingo Neuhaus kaum überrascht haben. Immerhin hatte dem ungeschlagenen „Corona-Meister“ der Kreisliga B 2 das Fußballspielen bis zum abrupten Saisonende angesichts seiner Erfolgsserie besonders viel Spaß gemacht. 20 Spieler, die gemäß den Auflagen in vier Fünfergruppen über den ganzen Platz verteilt waren, mussten Neuhaus und sein Co-Trainer Jürgen Pohl beim Aufwärmen mit Abstand, Passspielübungen über Distanz, kleineren Spielchen sowie Torabschluss im Blick behalten. Da sich Neuhaus aber auf die Disziplin seiner Mannen verlassen konnte, stellte er hinten raus eindeutig fest, dass die Wochen ohne Fußball „schon zermürend“ gewesen waren. Andreas Hundhammer/rbr

Abzeichen trotz Corona

Sportbund startet Aufruf

■ **Koblenz.** Angesichts der Corona-Pandemie ruft der Sportbund Rheinland (SBR) seine 3100 Vereine auf, sich verstärkt beim Deutschen Sportabzeichen zu engagieren. „Die Beschränkungen sind nun gelockert. Die Disziplinen des Sportabzeichens sind für Sportler aller Altersgruppen und besonders auch für Mannschaften geeignet, an ihrer Fitness zu arbeiten“, sagt SBR-Präsidentin Monika Sauer.

Um einen reibungslosen Übungsbetrieb zu gewährleisten, hat der SBR einen Leitfadens für die Sportabzeichen-Prüfer in den Vereinen und Schulen zur Wiedereröffnung der Sportabzeichen-Saison erarbeitet. Das zehn Seiten umfassende Papier ist angelehnt an die Vorgaben der 6. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz und die zehn Leitplanken des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und steht im Internet unter www.sportbund-rheinland.de zum Download bereit. Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung sei es vielleicht noch möglich, die Abnahmezahlen beim Sportabzeichen aus dem Jahre 2019 zu erreichen, zeigt sich Sauer zuversichtlich. So legten im SBR im vergangenen Jahr 22 482 Sportler das Sportabzeichen ab – ein Rückgang von sieben Prozent gegenüber 2018 mit 24 177 Abnahmen.

Vom Rückgang sind alle Ausrichter betroffen, angefangen von den Vereinen über die Schulen bis hin zur Polizei und der Bundeswehr. Die diesjährige Sportabzeichen-Ehrung des SBR fiel der Corona-Krise zum Opfer. „Den Schulen, Vereinen und Einzelsportlern ist derzeit sicher auch nicht zum Feiern zu Mute“, kommentiert Sauer die Lage. Man werde nun nach alternativen Formaten suchen, die Sportabzeichen-Sieger des Jahres 2019 auszuzeichnen. Stattdessen dankt Sauer in einer Videobotschaft (YouTube-Kanal „Sportbund Rheinland-TV“) den erfolgreichen Vereinen, Schulen und Einzelsportlern für ihr Engagement beim Sportabzeichen.

SF Siegen: Fünf Mann bleiben, neuer Keeper kommt

■ **Siegen.** Die Sportfreunde Siegen basteln weiter an ihrem Spielerkader für die kommende Saison in der Oberliga Westfalen und setzen dabei weiterhin konsequent auf Eigengewächse. Dementsprechend haben die Verantwortlichen des einstigen Zweitligisten mit Andreas Busik, Leandro Fünfsinn, Berkan Koc und Furkan Yilmaz das Quartett, das vor der Spielzeit 2019/2020 aus der eigenen A-Jugend in die erste Mannschaft inte-

griert worden war, für ein weiteres Jahr an den Verein gebunden.

„Die vier Jungs haben im Training und in den Wettkämpfen gezeigt, dass sie in die Oberliga gehören. Der eine oder andere hat seine hohe Qualität auch in den Ligaspielen schon unter Beweis gestellt“, freut sich Trainer Tobias Cramer über den Verbleib der Jungspunde. Seine Zusage für zwei weitere Jahre hat zudem Tobias Filipzik gegeben. Der 21-jährige In-

nenverteidiger, der bereits 53 Partien in der Oberliga Westfalen bestritten hat, steht damit vor seiner zehnten Saison im Trikot der Sportfreunde. Die Siegerner verlassen wird hingegen Ersatztorwart Lukas Litschel, der sich dem Rheinlandligisten Ahrweiler BC anschließt. Den Platz hinter Stammkeeper Christoph Thies einnehmen wird der 27-jährige Roman Seshko, der vom Hessenligisten SC Waldgirmes ins Siegerland wechselt. red

EHC meldet für die Regionalliga

Eishockey: Oberliga wäre im Moment „nicht kalkulierbar“ und „grob fahrlässig“

■ **Neuwied.** Wer in der Eishockey-Saison 2020/2021 in der Oberliga, der dritthöchsten deutschen Spielklasse dabei sein will, musste bis Pfingstmontag seine Unterlagen beim Deutschen Eishockey-Bund (DEB) eingereicht haben. Der EHC Neuwied hat es nicht getan und damit einen anderen Weg als seine Ligakonkurrenten EG Diez-Limburg, Herforder EV und Hammer Eisbären gewählt.

Regionalliga West oder Oberliga Nord? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Neuwieder Vorstand lange Zeit. „Natürlich ist die Oberliga reizvoll, aber wir vertreten seit jeher die Meinung, dass wir diesen Schritt nicht um jeden Preis gehen. Durch die Corona-Krise wurde alles jetzt noch weniger kalkulierbar“, sagt der Neuwieder Vorsitzende Uli Günster und kommt zu dem Ergebnis: „In dieser Phase den Schritt in die Oberliga zu riskieren, wäre in unseren Augen Harkiri. Wir sind uns alle einig, dass das grob fahrlässig wäre und wir die Zukunft des Vereins nicht aufs Spiel setzen wollen.“

Viele Faktoren zogen Günster und seine Mitstreiter ins Kalkül: Was ist, wenn es eine zweite Viruswelle im Herbst oder Winter gibt? Ist dann der Spielbetrieb gewährleistet? Kommt es eventuell zu Geisterspielen oder begrenzten Zuschauerzahlen? Was ist, wenn die Saison sogar abgebrochen werden müsste? Zur Einschätzung: Allein schon der Wegfall des einen Final-Heimspiels gegen Diez-Limburg brachte die Bären um einen fünfstelligen Betrag. Günster: „Es wäre nicht auszudenken, wenn man eine geldintensive Mannschaft, die für die Oberliga inzwischen gebraucht wird, zusammenstellt und dann irgendwann gesagt



Der Neuwieder Kapitän Stephan Fröhlich (rechts) wird weiterhin mit dem EHC in der Regionalliga spielen. Foto: EHC

bekommt, dass ohne Zuschauer gespielt werden muss.“ Auch wenn der Sponsorenzuspruch aktuell gut sei, entschied sich der 2020er-Finalist für den risikoärmeren Weg: die Regionalliga West. Doch deren Staffelstärke könnte sich zur neuen Runde auf sechs Mannschaften reduzieren.

Der Neusser EV sprach auf der als Videokonferenz durchgeführten Ligatagung von einem Rückzug aus der Regionalliga, dafür könnten sich die Bergisch Gladbacher „Realstars“ den Regionalligastart vorstellen. Und wer orientiert sich am semiprofessionellen Oberliga-Geschäft, für das ein Saisonetat von rund einer Million Euro einkalkuliert werden muss? Die EG Diez-Limburg hat die Lizenzierungsunterlagen beim DEB eingereicht. „Wir lassen uns alle Optionen offen“, sagt Willi Lotz, in Personalunion 2. Vorsitzender und Hauptsponsor der EGDL. „Eine weitere Saison mit nur sechs oder sieben Teams wäre unseren Fans

und Sponsoren nur noch schwer zu verkaufen.“ Auch aus Herford und Hamm befinden sich die Bewerbungsunterlagen zur Teilnahme am Lizenzierungsverfahren inzwischen auf dem Weg zur Prüfung in der DEB-Geschäftsstelle in München. Herford, zuletzt als Titelverteidiger im Play-off-Halbfinale an Neuwied gescheitert, gab bekannt, den Weg für die höhere Klasse gebnet zu haben. Hamm zog nach.

So wird die Regionalliga also wahrscheinlich schrumpfen. Uli Günster sieht in der aktuellen Corona-Lage auch Vorteile in einer kleineren Spielklasse: „Wenn der Spielbetrieb zum Beispiel erst später wieder aufgenommen werden kann, dann wäre das in einer kleinen Liga auf jeden Fall einfacher.“ Neuwieds Manager Carsten Billigmann meint: „Wir haben nun auch die Gelegenheit, in aller Ruhe die Kräfte zu bündeln, Gespräche zu führen, an einem Strang zu ziehen und Anlauf zu nehmen für die Zukunft.“ René Weiss

Otterbach fährt sein bestes Resultat ein

Sim-Racing: Niederfischbacher sammelt in DNLS diesmal sogar Führungskilometer

■ **Nürburgring.** Zur Saisonhalbjahrzeit der Digitalen Nürburgring Langstrecken-Serie (DNLS) boten die Piloten und Teams des 60 Fahrzeuge starken Feldes einmal mehr digitalen Motorsport vom Feinsten. Beim fünften von neun Saisonläufen waren dabei auch diesmal der Niederfischbacher Audi-R8-LMS-Pilot Marvin Otterbach sowie der in der Schweiz lebende Burbacher

Rennprofi Dirk Müller im Mercedes AMG GT3 mit am Start.

Beim „Mahle 3-Stunden-Rennen“ zeigten die beiden Sim-Racing-Profis Marvin Otterbach und Teamkollege Florian Bodin (Gießen) im Audi R8 LMS GT3 der Mannschaft von „raceunion“, dass sie zu den Top-Piloten auf der virtuellen Nürburgring-Nordschleife zählen. Mit Gesamtplatz sechs und

damit als bester Audi im Starterfeld zeigte das Duo eine fehlerfreie Leistung und erreichte sein bestes Saisonresultat. „Das Rennen an sich war relativ unspektakulär und verlief ohne Zwischenfälle. Wir konnten uns aus allem raushalten und dank unserer Taktik sogar Führungskilometer sammeln.“

Der Burbacher Dirk Müller kam mit seinem Teamkollegen Nico Bastian (Ludwigsburg) im Mercedes AMG GT3 vom Team Black Falcon AM-Solutions nach einer sehenswerten Anfangsphase des Siegerländers, der sowohl das Qualifying als auch den Startturn übernahm, im Rennen auf Position 18 ins Ziel. Auf Position neun überquerte Max Hofer, der für die Niederdreisbacher Audi-Mannschaft von Land-Motorsport ins reale ADAC GT Masters Lenkrad greift und virtuell in einem Audi R8 LMS GT3 des Teams Phoenix Racing eSport Orange unterwegs war, die Ziellinie.

Fortgesetzt wird die Digitale Nürburgring Langstrecken-Serie am Samstag, 13. Juni, mit dem „H&R 3-Stunden-Rennen“. jogi



Mit dem „Raceunion“-Audi R8 LMS GT3 (vorne) fuhr der Niederfischbacher Marvin Otterbach am Samstag auf der Digitalen Nürburgring-Nordschleife mit Platz sechs sein bestes Saisonergebnis ein. Foto: byJogi/VC0